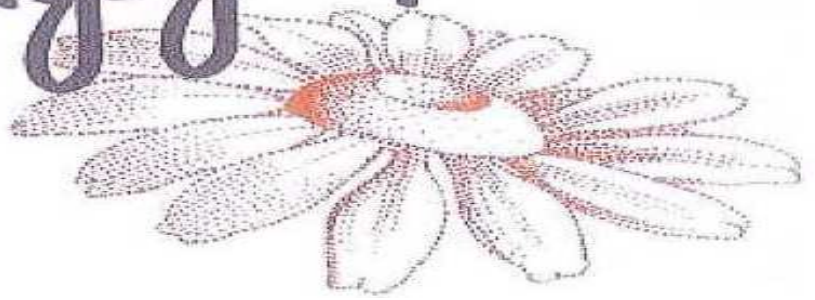


Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

17. Juli 2016 - 16. Sonntag im Jahreskreis - 91. Jahrgang - Nr. 29

*Kein Mensch kann den anderen von seinem Leid befreien,
aber er kann ihm Mut machen, das Leid zu tragen*

Selma Lagerlöf

Leiden – für Christus ?

„Ich bin froh, dass ich jetzt für euch leiden darf. Denn so trage ich dazu bei, dass das Maß der Leiden, die wir mit Christus dulden müssen, voll wird. Ich leide ja für den Leib Christi, für die Gemeinde.“ (Kol 1,24 ff.)

So schreibt der Apostel Paulus in einem Brief an die Kolosser. „Leiden - für Christus?“

Das provoziert und macht nachdenklich. Muss denn das sein? Vielleicht werden manche, die viel Leid tragen müssen, oft fragen: „Wofür? Wozu? Was ist der Sinn all meiner Leiden?“ Für viele kranke Menschen ist das Leiden oft eine schwere, unzumutbare Last, an der manche gar zu zerbrechen drohen! Ja, es gibt Menschen, denen ein Übermaß an Schmerz und Leid zugemutet wird, dass es zum Himmel schreit. Es ist oft gar zum Verzweifeln . . . !

Ist es da nicht geradezu zynisch, den Betroffenen zu sagen: „Du leidest für CHRISTUS!“ Leichtfertige Antworten auf die Frage nach dem Sinn des Leidens zu geben, ist vermessen. Dennoch suchen wir nach Antworten. Denn: Die Frage nach dem Sinn von Leid und Schmerz stellt sich irgendwann einem jeden von uns! Viele Antworten gehen dabei ins Leere. Paulus versucht in seinem Brief an die Kolosser eine Antwort zu geben, die er aus seiner tiefen Christus-Beziehung heraus findet. Er ringt dem Leiden einen letzten Sinn ab: „Ich leide ja für den Leib Christi, für die Gemeinde.“

Es gibt tatsächlich ein sogenanntes „stellvertretendes Leiden“, ein „Leiden für Christus“ und „für andere.“ Dahinter verbirgt sich ein tiefes schweres Geheimnis, das wir rein menschlich nicht zu erklären vermögen. Es ist letztlich auch das „Geheimnis des Kreuzes“, das unseren christlichen Glauben ausmacht.

In einem tröstlichen Lied von Heinrich Bone (1847) heißt es:
„Alle Tränen und Beschwerden, alle Leiden dieser Zeit, / wenn sie Gott gewidmet werden, bringen Frucht der Seligkeit. / Nimm das Kreuz geduldig an, folge, CHRISTUS geht voran. / Gott weiß alles, was dir fehlt, weiß, was dich zum Besten führt, / er, der deine Haare zählet, und des Feldes Blumen ziert. / Drum befiel in Gottes Plan deine ganze Lebensbahn. / Bitte nur um seinen Segen, tu das deine nur getreu, / so wird dir auf allen Wegen seine weise Führung neu. / Gott ist Vater, Gott ist gut, gut ist alles, was er tut.“

Edgar Rohmert

